





haben erfüllt — zunächst auf die Jubilare des Oberverwaltungsgerichts zurückzuführen, die die Jubilare des Oberverwaltungsgerichts...

Die vom Kaiserlichen Statistischen Amt vorbereitete arbeitsstatistische Zeitschrift wird am 21. des nächsten Monats zum ersten Male zur Ausgabe gelangen...

Der übermäßige Zubruch zum Studium der Mathematik macht im Auftrage der Deutschen Mathematiker-Vereinigung Prof. Dr. P. Stäckel-Kiel, er schreibt: „In letzter Zeit ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß in Preußen Mangel an Kandidaten für das höhere Lehramt herrsche und es sich empfiehlt, diesen Mangel zu beheben.“

Die Frage auf die von dem preussischen Kultusministerium im Sommersemester 1900 auf 804, im Sommersemester 1902 auf 1205 gestiegen. Aus der anderen Seite beträgt der jährliche Bedarf an Lehrkräften mit Mathematik als Hauptfach für die höheren Schulen Preußens 664 bis 70. Bedeutet man nun, daß nicht jeder Student sein Ziel erreicht, daß ferner eine größere Anzahl von Mathematikern in anderen Berufen, wie Lehrerbereitung, Technik usw. Unterzukommt, so wird die nötige Anzahl der jährlich in dieses Studium Eintretenden auf etwa 120 zu schätzen sein, woraus sich, bei fünfjähriger Dauer des Studiums, eine Normalzahl von etwa 600 für sämtliche Studenten der Mathematik ergibt.

Die Frage auf die von dem preussischen Kultusministerium im Sommersemester 1900 auf 804, im Sommersemester 1902 auf 1205 gestiegen. Aus der anderen Seite beträgt der jährliche Bedarf an Lehrkräften mit Mathematik als Hauptfach für die höheren Schulen Preußens 664 bis 70. Bedeutet man nun, daß nicht jeder Student sein Ziel erreicht, daß ferner eine größere Anzahl von Mathematikern in anderen Berufen, wie Lehrerbereitung, Technik usw. Unterzukommt, so wird die nötige Anzahl der jährlich in dieses Studium Eintretenden auf etwa 120 zu schätzen sein, woraus sich, bei fünfjähriger Dauer des Studiums, eine Normalzahl von etwa 600 für sämtliche Studenten der Mathematik ergibt.

Der Herr zu Eled, Präsident des preussischen Oberverwaltungsgerichts, ist am Samstag hier wieder eingetroffen.

Kauf Nachschleiss wird den „N. N.“ mitgeteilt, daß die bündigen Abgeordneten Nachschleiss den § 5 des Prager Friedens in ihrem Wahlkreis gar nicht erwähnen wollen, wodurch Willkürlichkeiten eingeräumt werden soll, daß die jüdischen Kandidaten in Nachschleiss als definitiv betrachtet werden.

Weser, 27. März. Die „Vos. Zig.“ setzt ihren Feldzug gegen den Major a. D. Döbel fort. Den Anlaß zu ihrem neuesten Angriff gibt ihr die Behauptung der „Tsch. Tagesztg.“, es gebe wohl niemand, der so rüchsig und wohlwollend seinen Beamten gegenüber gewesen und noch sei, wie Herr Döbel. Sie erwidert hauptsächlich auf den Fall Oberl.

Wahlkämpfe i. Th. 20. März. Die Vorhände der Vereinigten Christenvereine haben beschlossen, die von den Wählern verlangten 10% Prozent Erhöhung der Vergütung vom 1. April ab zu bewilligen, unter der Voraussetzung, daß eine Beschränkung der Zahl der Kandidaten auf 6 bis 7 eintritt. Von den seit anzuwendenden Kandidaten soll ein jeder ein Durchschnittsverdienst von 5000 M. (einschließlich Vergütung für Operation und Geburtshilfe) erhalten. Die Vergütungskommission hat darauf die von sämtlichen Wählern unterschriebene Erklärung abgegeben, daß sie auf der Anhebung sämtlicher der Kandidaten besteht.

2. Kreis, 20. März. Der Großherzog von Weimar ist heute vormittag zum Besuch am fürstlichen Hofe hier eingetroffen.

ESK. Darmstadt, 20. März. Der Evangelisch-sozialistische Kongress, der der Pfingstwoche in Darmstadt tagen wird, als ersten allgemeinen Gegenstand die Frage behandelt, in welchem Verhältnis die Christen zu den sozialistischen Lebensbewegungen der Gegenwart stehen. Durch große, ernste Schriftsteller von Carlisle bis Tolstoi, vor allem aber durch die Entwicklung der Gesellschaft, besonders durch die große geistige Umwälzung vor 40 Jahren ist und diese Frage aufgedrungen worden. Kann das, was in der Vergangenheit und in andern Reichen Jesu enthalten ist, und heute noch statische Wert sein? Will es überhaupt „Gesetz“ sein in dem Sinne, da es einfach unsere schwebenden Gebotnisse fordert? Behalten die Worte Jesu ihren Wert und ihre Geltung auch unter den veränderten Verhältnissen unserer heutigen Rechts- und Erwerbsleben? — Ueber diese Frage wird am ersten Tage des Kongresses Prof. Dr. Hermann aus Würzburg den für die Vorbereitung grundlegenden Vortrag halten. — Geh. Ratsmitglied Römheld hat den Vorsitz des diesigen Ortsausschusses übernommen.

Leiter, 20. März. Der Regierungspräsident Dr. v. Redten ist wegen seiner erkrankten Geliebten nach dem 1. Juli in den Ruhestand. (Rdn. Jg.)

Stuttgart, 20. März. Die Abgeordnetenkammer hat gestern nach langen und unstillen Beratungen den Jahrbuch der Abgeordneten der Reichsversammlung in Oberland beschlossen. Die Kommission hat sich für die Wahl von Dr. v. Redten als Mitglied der Kommission ausgesprochen. Die Kommission hat sich für die Wahl von Dr. v. Redten als Mitglied der Kommission ausgesprochen. Die Kommission hat sich für die Wahl von Dr. v. Redten als Mitglied der Kommission ausgesprochen.

Wid. 20. März. Kaiserliche Blätter haben dieser Tage die Mitteilung gebracht, daß der Prinz-Regent Prinzpol von Bayern der Gewährung von Tagelohnern

an die Reichstagsabgeordneten überreichte. Hierzu schreibt man der „Tgl. Post.“ aus München: „Auf Grund zweifeltiger Entscheidung kann mitgeteilt werden, daß diese Maßnahme, was wenigstens den Regenten anlangt, völlig unzutreffend ist. Es entspricht durchaus nicht der Art und Weise des Prinzen Paul, seine persönliche Aufzucht in politischen Angelegenheiten irgendwas zu ignorieren, was in dem Vordergrund treten zu lassen. Er ist dies auch in dem hier in Frage kommenden Fall nicht geschehen. Die bayerische Regierung hat sich, wie man weiß, in Uebereinstimmung mit fast allen übrigen Bundesstaaten des Reichs immer absetzend gegen jede Entlohnung für ein Ehrenamt, wie das eines Reichstagsabgeordneten, gehalten. Sie steht prinzipiell auch heute noch auf diesem Standpunkte und wird davon, wenn auch ungern, nur insoweit abweichen, als sie gegebenenfalls für Kammerbeiträge nach dem freiwilligen Beschlusse Dr. Schölers stimmen würde.“

München, 20. März. Nach glänzend verlaufenem Besuche in Lindenberg, welchem auch die Prinzen Ludwig, Franz, Arnulf und Heinrich beiwohnten, und bei dem Unterstaatssekretär Geh. Rat Engel die Rede hielt, begann heute vormittag 10 Uhr im Hofsaal die gesellschaftliche Hausverwaltung des Deutschen Reichsvereins. Der Vorsitzende, Herr Sam. D. O. v. H., begrüßte die Vertreter des Reichsvereins und brachte ein Wort auf den Prinzen-Regenten und den Kaiser aus, worauf die Abordnung von Qualitäts-Telegrammen an den Prinzen-Regenten, den Kaiser, den Prinzen Rupprecht von Bayern und den Prinzen Heinrich von Preußen beschlossen wurde. Namens der beiden Vertreter des Reichsvereins sprach der Geh. Staatssekretär Dr. Engel ein Wort über die Aufgabe des Reichsvereins und die Bedeutung der Arbeit des Reichsvereins. Im Laufe der Sitzung wurden gesellschaftliche Angelegenheiten, wie Reichstagsarbeit, Vorschlag usw. erörtert, und über verschiedene dem Verein betreffende Angelegenheiten Beschlüsse gefaßt. Als Ort der nächsten Sitzung wurde die Hauptversammlung in Dresden am 20. d. M. in Aussicht genommen. Nachmittags war das Präsidium bei dem Prinzen-Regenten zur Tafel geladen. Abends fand im Hoftheater eine Festvorstellung statt.

Oesterreich-Ungarn. Schilbingeren.

Karau, 20. März. Die Rede ist heute nicht gehalten worden. Einzelne Ansammlungen wurden ohne Zwischenfall gehalten. Polizei- und Gendarmerie-Mannschaften patrouillierten in der Stadt und auch das Militär war in Bereitschaft. Die Kationen gegen ungarische und deutsche öffentliche Aufstellungen dauern noch fort. Einzelne Gruppen verlegten sich zu den Kaufleuten, von denen die Entfernung von ungarischen und deutschen Kaufleuten und Schülern fortwähren. Von den Hotelierinnen wurde die Verteilung der an ihnen Geschäften angebotenen Doppelblätter verlangt, doch hat die Polizei abgelehnt, was sie bereits entfernt worden ist, wieder anbringen lassen.

Frankreich. Handlungsgehilfen; Kriegsminister Andre; Etschwahl.

Paris, 20. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, durch welchen das am 2. Juli 1902 in Berlin zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossene Übereinkommen betreffs Regelung der Behandlung von Handlungsgehilfen bestätigt wird.

Wird wurde der revolutionäre Sozialist Freiburg und im 18. Bezirk der Sozialist Lurot gewählt; im 17. Bezirk siegte der Ministerielle Sozialist.

Spanien. Kruken in Valencia.

Madrid, 20. März. Aus Valencia verläßt ein eingegangene Telegramme lassen vermuten, daß sich dort ernste Ereignisse abspielten. Man verlange autarken vom König die Abhebung des Präfecten. Inzwischen meldet das letzte Telegramm die Wiederherstellung der Ordnung.

Rußland. Arbeiterunruhen.

Petersburg, 20. März. Das in Lissa erscheinende Amtsblatt „Kawkas“ meldet, daß es in Batum am 21. März zu Unruhen gekommen sei. Bei der Abreise der Kavallerie, welche wegen Aufstellungen von Arbeiter vertrieben ist, sammelte sich um sie zu hören, eine große Volksmenge am Bahnhof an. Als der Zug sich in Bewegung setzte, ergab die Kavallerie, in dem eine rote Fahne getragen wurde, mit Umhängen zu verwehren, wurde der Zug angehalten, und das Bahngelände wurde von den Kavalleristen gesäubert, damit er seine Fahrt fortsetzen konnte. Die Arbeiter gegen den Bahnhof, indem sie noch einige Reden mit gegen die Regierung gerichteten Reden enthielten, das Militär-Projekt entließ. Hier wurde an der Menge Revolvergeschosse abgegeben, ohne daß jemand verletzt wurde. Dem Kommando des Militärs verlor sich der Kavallerie. Auch in Batou fanden ähnlich Unruhen statt. Beim Verlassen sammelte sich eine Volksmenge an, in der regierungswidrige Proklamationen verbreitet wurden. Ein Teil der Kavallerie wurde von der Polizei und Kavallerie aufeinander getrieben, ein anderer Teil, der noch Zugang erhielt, sammelte sich auf einer und besaß Polizei und Kavallerie mit Steinen. Es gelang schließlich, die Menge zu trennen, was am Abend noch die Rede wieder hergestellt. Bei diesen Unruhen erlitt der Biggouverneur leichte Verwundungen an Kopf und an der Hand, auch ein Kavallerie wurde verwundet. Es wurden 21 Personen verhaftet, von denen 18 zu Arresthaft von 1 bis 3 Monaten verurteilt worden sind.

Amerika. Die deutsche Sprache in Argentinien.

Nach dem neuen Schulplan ist für das 5., 6. und 7. Schuljahr der Nationalitäten, d. h. für diejenigen Klassen, die für die juristische, medizinische und mathematische Laufbahn vorbereiten, als einzige fremde Sprache das Deutsche vorgeschrieben worden, und zwar mit je 6 Stunden wöchentlich. Von dieser Verfügung macht das „Argentinische Wochenblatt“ Mitteilung mit dem Bemerkung, daß darin eine gerechte Anerkennung der deutschen Wissenschaft zu erblicken sei.

Militärisches.

Der General der Infanterie v. Strubberg war an einem schweren Bronchialkatarrh erkrankt, der bei ihm schon im Herbst des Jahres 1902 (nach 22 Jahren) zu ersten Malen auftrat. Seitdem ist eine erhebliche Besserung eingetreten, welche auf völlige Genesung hoffen läßt.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Donnerstag, den 21. März 1903: Neues Theater: Maria Stuart. Hofung 7 Uhr. Altes Theater: Rabane Scherr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Donnerstag, den 21. März 1903: Der Widerspenstigen Zähmung. Lustspiel in 5 Aufzügen nach W. Schlegel von Johann Ludwig Tieck. Vorher: Militärproben. Benefiz in 1 Aufzuge von Grotto von Stoffe und Tilla von Trotha.

Ihren angegriffenen Zustande vielleicht vor die Tür legen sollen, noch dazu als Bekannte von Geoffroy? Nein, nein! Solche Barbaren sind mir nicht.“

„Vergessen Sie, Madam“, sagte Mrs. Dindes im Derrintritten, „es wird unten auf Sie gemartet.“

„Ja, ja, liebe Dindes, ich gebe schon“, erwiderte Mrs. Salter mit zitternder Stimme. Dann schloß sie die Hand noch einmal eine gute Nacht und verließ das Zimmer — in dem das Mädchen, wie von einem glücklichen Traum umfungen, in ihren Pfaffen lag und die Lippen von Geoffroy Mutter noch immer auf ihrem Antlitz flüßte.

Als Mrs. Salter herunter kam, war das Speisezimmer glänzend erleuchtet, ein reichliches Abendessen stand auf dem Tische und die geselligen Beisitzenden trachten in dem Gedächtnis zu humpeln. Mrs. Salter fand vor dem Kammerfeuer, Walter Jock streckte sich auf dem Sofa aus und Emma blätterte in einem Buche. Sonst war niemand anwesend.

„Kummer?“ rief Geoffroy rasch. „Wie kommt es dazu?“

„Ja wohl. Wir haben dir noch allerlei darüber zu erzählen, Geoffroy“, sagte Mrs. Salter lächelnd. „Es hat die möglichste Verwirrung angebracht. Aber nun kommt zum Hört, lieber Junge.“

„Sie schon es ist, einmal wieder zu Hause zu sein!“ sagte Geoffroy, während Mutter und Schwester für ihn sorgten und seine Teller mit Lederhüllen füllten; ich vermisse nur meine kleine Nella. Wo ist sie?“

„Natürlich habe ich Zeit. Ich bin für diese Saison mit meiner Arbeit fertig. Auf der Akademie. Ausstellungen werde ich dieses Jahr kein großes Bild haben“, sagte Geoffroy mit leichtem Scherz; „das muß für das nächste Jahr bleiben. Inzwischen habe ich ganz zu guter Verfassung.“

„Warte. Wenn es mir glückt, sie so auszuführen, wie ich sie gesehen habe, dann wird sie schon gefallen.“

„Alle Welt wird sich freuen“, rief Emmeline aus, „nachdem du durch dein unglückliches Frangulisch einige deiner Verehrerinnen fast wahnsinnig gemacht hast.“

„Ich wähle nicht, daß irgend jemand außer euch so viel Interesse an mir nehme.“

„Was ist das für ein Name?“

morgen wurde eine Dame im Baden ohnmächtig, und Omer erkannte sie wieder als die Mrs. Wood. Sie schien sehr schwach und krank zu sein, und Doktor Worsham bestand darauf, daß sie sofort zu Bett gebracht würde, und so ist sie dann auch vorläufig hier geblieben.“

„Wie unbedeutend für dich, gerade in dieser Umzugszeit eine ganz fremde Dame im Hause zu haben!“

„O nein, Geoffroy. Ich bin überzeugt, sie ist morgen gesund genug, daß sie nach Hause zurückkehren kann. Sie wäre schon heute gegangen, wenn ich sie fortgelassen hätte. Aber es ist doch recht komisch, daß du dich nicht an ihren Namen erinnerst.“

„Wie sieht sie denn aus?“

(Schluß folgt.)













Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Was die diesen Teil bestimmenden Verordnungen sind zu erklären an dessen verantwortliches Redaktions C. G. Tasse in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm.

Nutzen eines Musterlagers von Maschinen und Werkzeugen

In der Tausenden-Gewerbe-Kasse.

Die in der Tausenden-Gewerbe-Kasse... Nutzen eines Musterlagers von Maschinen und Werkzeugen... In der Tausenden-Gewerbe-Kasse...

Zur Lage der deutschen Arbeit.

Unde Mühs.

Zur Lage der deutschen Arbeit... Unde Mühs... In ihren Lebensbedingungen werden viele Arbeiter...

Vermischtes.

Vermischtes... 28. März, Altonaer Werke... 29. März, Altonaer Werke... 30. März, Altonaer Werke...

Die verlegte Bilanz, aus der hervorgeht, daß der Gesamtumsatz...

Die verlegte Bilanz, aus der hervorgeht, daß der Gesamtumsatz... 86 249 A um etwa 500 A geringer als im Vorjahre ist...

Die verlegte Bilanz, aus der hervorgeht, daß der Gesamtumsatz...

Die verlegte Bilanz, aus der hervorgeht, daß der Gesamtumsatz... 86 249 A um etwa 500 A geringer als im Vorjahre ist...

Die verlegte Bilanz, aus der hervorgeht, daß der Gesamtumsatz...

Die verlegte Bilanz, aus der hervorgeht, daß der Gesamtumsatz... 86 249 A um etwa 500 A geringer als im Vorjahre ist...

Die verlegte Bilanz, aus der hervorgeht, daß der Gesamtumsatz...

Die verlegte Bilanz, aus der hervorgeht, daß der Gesamtumsatz... 86 249 A um etwa 500 A geringer als im Vorjahre ist...





